

Die Sporen sind breit spindelförmig, an jeder Seite mit kegelförmig stumpfer Spitze, meist mit einem großen Öltropfen in der Mitte und 2 kleineren seitlichen. Dieselben sind durchweg  $30-40 \times 12-16 \mu$  groß, während Rehm sie nur mit  $27-30 \times 10-12 \mu$  Durchmesser angibt. Auch bei den von Dr. Rehm in *Ascom. exs.* No. 1261 herausgegebenen Exemplaren aus Feldberg finde ich teilweise ähnliche Sporengrößen.

## Mykologische Irrtumsquellen.

Von Prof. Dr. Franz v. Höhnel.

Daß ein verhältnismäßig großer Prozentsatz der Pilze doppelt und mehrfach, oft in ganz verschiedenen Gattungen beschrieben ist, leidet keinen Zweifel. Die Gründe hierfür sind sehr mannigfaltige. Im großen und ganzen sind die Pilz-Diagnosen Einzelbeschreibungen, die natürlich nie genau stimmen können, da die Pilze sehr variieren. Dazu kommt der Umstand, daß selbst die wichtigsten Merkmale, wie Fehlen oder Vorhandensein einer Wandung, oberflächliches oder eingesenktes Wachstum, Form, Größe, Farbe und Teilungsverhältnisse der Sporen u. s. w. vielfach im Stiche lassen.

Einige diesbezügliche von mir gemachte Erfahrungen sollen nun im folgenden mitgeteilt werden.

Ich fand auf dem nackten Holzkörper von *Erica arborea* bei Selenika in Dalmatien oberflächlich sitzende Pycniden mit *Pestalozzia*-Sporen. Das wäre ein neues Formgenus gewesen, das mit *Cryptostictis* verwandt wäre. Allein genau dieselben Sporen traten auch in der Rinde als echte *Pestalozzia* auf. Wenn diese am Holze auftritt, wird sie oberflächlich und bildet eine Wandung. In der Tat findet man mehrere Arten dieser Gattung beschrieben, bei welchen die Entdecker offenbar Pycniden-Wandungen sahen. Z. B. *P. lignicola* Cooke (*Sacc. Syll.* III. p. 794). Da heißt es »*Acerulis* (*Peritheciis*?) *semiimmersis* . . .«. Das sind offenbar lauter Formen, die auch ohne Wandung in der Rinde vorkommen.

Auf dünnen entrindeten *Salix*-Zweigen (von Jaize, Bosnien) fand ich schwarze längliche, innen gewunden, mehrkammerige Gebilde aufsitzen, die außen eine dunkle, als Pycnidenwandung anzusehende Schicht zeigten und fadenförmige ( $12/1 \mu$ ) Sporen hatten. Also etwa eine *Cytosporina* n. sp. Später sah ich, daß der Pilz eine echte *Libertella* ist, in der Rinde eingesenkt, ohne Spur einer Wandung, also eine echte *Melanconiee*. Da es nun »holzbewohnende« *Cytosporina*-Arten gibt, so ist es wahrscheinlich, daß einige davon eigentlich *Libertella*-Arten sind. Die gefundene *Libertella* dürfte von der *L. Salicis* A. L. Sm. mit  $35 \mu$  langen Sporen verschieden sein und eine neue Art darstellen.

*Diplodia Mori* West. hat eingesenkte Pycniden. Ich fand dieselbe aber auch ganz oberflächlich als *Diplodiella* auf Holz und Mark aufsitzend, an denselben Zweigen, welche auch zahlreiche typische eingesenkte aufwiesen.

Ich zweifle daher nicht, daß viele *Aposphaeria*-Arten mit *Phoma*-Arten identisch sind. Ähnliches gilt aber auch sicher von vielen *Ascomyceten*. Berlese hat auf solche Fälle mehrfach in seiner *Icones fungorum* aufmerksam gemacht.

So fand ich die *Phoma morearum* Brun. nicht nur typisch in der Rinde, sondern auch als *Aposphaeria* am Holze, wo sie länglich gestreckte, ganz anders aussehende Pycniden bildet. Da aber beide Formen nebeneinander vorkamen, so konnte ich mich leicht von ihrer Zusammengehörigkeit überzeugen.

Auf *Scirpus lacustris* fand ich bei Jaizé in Bosnien Pycniden in großer Menge mit zweizelligen, gefärbten, stäbchenförmigen, an den Enden quer abgeschnittenen Sporen. Also eine *Diplodia* n. sp. Dann sah ich aber in einigen Pycniden neben diesen Sporen noch spindelförmige, breitere, mit mehreren Querwänden, zweifellos der *Septoria Narvisiana* Sacc. angehörig (die aber eigentlich besser als *Hendersonia* betrachtet wird). Beide Fruchtkformen schienen völlig reif, und doch ist die erstere nur eine Form der zweiten.

An Zweigen von *Vitis vinifera* fand ich anscheinend ganz reife Pycniden einer großsporigen *Macrophoma*. Die Sporen waren scheinbar ganz ausgebildet und von ihren Stielen abgelöst. Da aber die Pilze des Weinstockes so vielfältig studiert wurden, schien mir die Auffindung einer so auffallenden neuen Form nicht wahrscheinlich. Ich fand in der Tat, daß *Diplodia viticola* Desm. vorlag, obwohl nicht die Spur einer Septierung oder Bräunung der Sporen zu sehen war. Es scheinen äußere Einwirkungen die Entwicklung der Sporen nur bis zum *Macrophoma*-Stadium gestattet zu haben.

Auf im Hôtel-Garten von Jablaniza (Herzegowina) gesammelten Zweigen von *Sambucus nigra* fand ich neben zwei schönen neuen Pilzarten (*Charonectria Sambuci* n. sp. und *Diplodina roseophaea* n. sp., die Beschreibungen derselben am Schlusse des Aufsatzes) unter anderen auch dreierlei Pycniden, die sehr gut drei beschriebenen Pilzarten entsprachen. Die einen hatten kleine ovale Sporen und waren *Coniothyrium fuscidulum* Sacc. (Syll. III. p. 307), andere hatten fast spindelförmige Sporen mit einer Querwand und stimmten genau zu *Diplodia sambucicola* F. Ft. (Sacc. Syll. X. p. 280), die dritte Art hatte *Hendersonia*-Sporen und war *H. Sambuci* Müll. (Sacc. Syll. III. p. 422). War das Zusammenkommen dieser drei Formen schon auffällig, so überraschte es mich doch, auch Pycniden zu finden, welche ganz typische *Coniothyrium*- und *Diplodia*-Sporen, etwa zu gleichen Teilen gemischt, enthielten und ferner zahlreiche andere, welche alle Übergänge zwischen der *Diplodia*- und der *Hendersonia*-Form darboten. Ich gewann die volle Überzeugung, daß die drei genannten Pilze nur eine Art darstellen.

Daß die Pycniden von *Cucurbitaria Laburni* (P.) alle Übergänge von *Phoma* bis *Camarosporium* zeigen, ist seit Tulasne bekannt.

Ich zweifle nicht, daß viele *Coniothyrium*- und *Diplodia*-Formen zu *Hendersonien* gehören und in ähnlicher Weise auch Arten anderer Gattungen nur wechselnde Formen sind.

Nicht selten werden neue Pilzarten auf Pflanzen beschrieben, die eingewandert sind oder im Freien angepflanzt werden. So z. B. die *Phoma Galinsogae* Allesch. (Hedw. 1896. p. [33]).

Es ist kein Zweifel, daß diese Arten nicht zu Recht bestehen und ihre Aufstellung besser unterblieben wäre, denn es handelt sich hier offenbar um Formen, die von einheimischen Nährpflanzen auf

die fremden übergegangen sind, da ihr Auftreten anderweitig nicht erklärt werden kann.

Hierher gehört auch das *Fusarium Sophorae* Allesch. auf *Sophora japonica* (Hedw. 1897. p. [164]). Ich fand diese Art mit dem Original-Exemplar in Sydow, Mycoth. marchica völlig übereinstimmend im Hôtel-Garten von Jablaniza (Herzegowina). Einen Unterschied dieser Form von *Fusarium sambucinum* Fuck. konnte ich beim direkten Vergleich nicht finden. In der Tat sah ich auf den älteren Pilzräschen meiner Exemplare die beginnende Entwicklung der blauen Perithezien einer *Giberella*, wahrscheinlich *G. pulicaris* (Fr.). Da diese Art auch auf Leguminosen vorkommt, so ist ihr Auftreten auf *Sophora* nicht auffallend. *Fusarium Sophorae* Allesch. ist daher als synonym mit *F. sambucinum* Fuckel zu betrachten.

Schließlich mögen noch die Beschreibungen von drei neuen Pilzen folgen.

### 1. *Charonectria Sambuci* v. H.

Perithezien kugelig, 100—300  $\mu$  breit, unter die Epidermis eingesenkt, dieselbe halbkugelig oder warzenförmig emporhebend und mit einer flachscheibenförmigen, ca. 120  $\mu$  breiten und 60  $\mu$  hohen Mündungspapille durchbrechend, hyalin oder blaßgelblich, Scheibe etwas dunkler gelblich. Nucleus aus zahlreichen Ascis und Paraphysen bestehend, rosa durchscheinend. Perithezien einzeln oder zu 2—5 genähert, oft miteinander verschmelzend, kahl, nur die Papille meist am Rande mit hyalinen, steifen, spitzen oder stumpfen, einzelligen, an der Spitze manchmal kurz verzweigten, 10—25  $\mu$  langen, 2—4  $\mu$  breiten Haaren versehen. Ascis und Paraphysen sehr bald verschleimend, Sporen hyalin, länglich-spindelförmig, meist zweizellig, in der Mitte wenig oder nicht eingeschnürt, im Perithecium fädig auskeimend, ca. 14/4—5  $\mu$ , doch auch nicht selten einzellig und kleiner bleibend. Mündung der Perithezien flach, klein. Gewebe der Perithecium-Wandung etwas gelatinös-faserig-kleinzellig.

An dünnen dürren Zweigen von *Sambucus nigra* in Jablaniza, Herzegowina, April 1903.

Die vielen untersuchten Perithezien waren alle entweder nicht reif oder mit schon verschleimten Ascis und auskeimenden Sporen erfüllt, was bei Nectriaceen häufig vorkommt. Stellenweise sind die Zweige ringsum sehr dicht mit den Perithezien bedeckt und infolgedessen rosa-warzig rauh.

### 2. *Charonectria Umbelliferarum* n. sp.

Perithezien unter die Epidermis eingesenkt, 100—250  $\mu$  breit, kugelig, mit 40—70  $\mu$  breiter, sehr flach kegelförmiger Mündungspapille, blaß-fleischrot, zartwandig, kleinzellig, Ascis keulig, kurzstielig 65/9  $\mu$ ; Paraphysen zahlreich, fädig 2  $\mu$  dick, wie die Ascis bald verschleimend, Sporen zweireihig im Ascus, länglich bis fast spindelförmig, hyalin, zweizellig, gerade oder schwach gekrümmt, in der Mitte nicht eingeschnürt, mit 4 Öltröpfchen, 14—18/4—5  $\mu$ .

An dürren Umbelliferen-Stengeln, Tumpener See im Ötztal, Tirol.

Es ist mir wahrscheinlich, daß ältere Exemplare dieser Art der *Ch. Sambuci* in der äußeren Beschaffenheit nahe kommen werden, denn die oben beschriebenen kurzen Haare der Mündungspapille

dieser Art sind oft verkümmert und meist schwer zu sehen. Ich vermute, daß sie auch bei *Ch. Umbelliferarum* nicht fehlen werden, um so mehr als sie auch bei anderen Nectriaceen vorkommen und bisher übersehen wurden. So ist die Mündungspapille von *Hypomyces violaceus* mit einem schönen Kranz hyaliner, dicker, stumpfer, an der Spitze manchmal geläppter Haare geziert, der aber nur an gut entwickelten Exemplaren zu sehen und daher bislang der Beobachtung und Beschreibung entgangen ist.

### 3. *Diplodina roseophaea* n. sp.

Pycniden an grau verfärbten Stellen (dünner, weißgebleichter Zweige) gesellig, eingesenkt, die Epidermis mit der kleinen schwarzen, warzenförmigen Mündungspapille durchbrechend, außen dunkelbraun, innen lebhaft rosa, unregelmäßig länglich, ca. 600—630  $\mu$  lang, 300  $\mu$  breit, flachgepreßt. Wandung zweischichtig, kleinzellig, Außenschicht braun, dünn, Innenschicht gelblich oder farblos, 20—30  $\mu$  dick, dicht mit fädigen, einfachen, 20—25  $\mu$  langen, 1  $\mu$  dicken Sporenträgern ausgekleidet; Sporen hyalin, in Haufen schön rosa, stäbchenförmig, an den Enden stumpflich, gerade oder wenig gekrümmt, zweizellig (Scheidewand meist undeutlich, oft auch fehlend), mit mehreren Öltröpfchen, 9—14  $\mu$  lang,  $1\frac{1}{2}$ —2  $\mu$  breit.

An dünnen, dünnen Zweigen von *Sambucus nigra*, Jablaniza, Herzegowina.

Der Pilz ist von *Ascochyta sambucella* Pass. (Sacc. Syll. X. p. 296) sicher verschieden. Durch seinen schön rosa gefärbten Kern ist er sehr auffallend. Durch die relativ langen Sporen neigt er zu *Rhabdospora*.

## Zwei neue, Früchte bewohnende Uredineen.

Von P. Hennings.

Verschiedenartige Uredineen kommen außer auf Blättern und Blütenteilen nicht selten auf Früchten vor, so das *Aecidium Berberidis*, *A. Frangulae*, *A. strobilinum*, *Roestelia*formen auf *Crataegus* und *Pirus*, *Phragmidium subcorticium* auf Hagebutten u. s. w. In den meisten Fällen werden die Früchte durch die Pilze deformiert und die Samen verkümmern.

Von Herrn Professor Göldi erhielt ich neuerdings aus dem Museum Göldianum in Pará Fruchtschalen einer *Eugenia* übersandt, welche mit einer goldgelben Uredo vollständig bekleidet waren. Der Pilz hat große Ähnlichkeit mit *Uredo flavidula* Wint., ist aber durch mehrere Merkmale von dieser Art verschieden.

Die sehr kleinen, flach polsterförmigen Sori brechen herdenweise aus der Fruchtschale hervor und überziehen die ganze Frucht mit goldgelbem mehligem Sporenpulver. Die Beschreibung des Pilzes lautet: *Uredo Goeldiana* P. Henn. n. sp.; soris gregariis plane pulvinatis, cinereo flavis, dein aurantio-farinosis; uredosporis ellipsoideis vel ovoideis, intus aurantio guttulatis, 15—25  $\times$  13—18  $\mu$ , episporio hyalino, verrucoso.

Pará (Brasil.) in Früchten von *Eugenia* spec. (»Cambucó«). Göldi mis.

Herr Inspektor Purpus in Darmstadt hatte die Freundlichkeit, mir ein von Herrn C. A. Purpus in Mexiko gesammeltes, äußerst

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [Beiblatt\\_42\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Höhnel Franz Xaver Rudolf Ritter von

Artikel/Article: [Mykologische Irrtumsquellen. 185-188](#)